



MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 5. APRIL 2023

Ungarn ratifiziert den Beitritt Finnlands in die NATO

Am 27. März ratifizierte das ungarische Parlament den Antrag Finnlands auf Beitritt zur NATO. Die Abstimmung über den Beitritt Schwedens wurde verschoben, da Schweden immer wieder angebliche Rechtsstaatsmängel und Korruption in Ungarn zu Unrecht kritisiert habe. Neben Ungarn hat bisher auch die Türkei einem NATO-Beitritt Schwedens noch kein grünes Licht gegeben. So bezeichnete der türkische Präsident Erdogan Schwedens Mitgliedschaft in der NATO als „negativ“, da Stockholm die von der Türkei geforderten Auslieferungen von rund 120 „Terroristen“ noch nicht vorgenommen hätte. Die türkische Regierung wirft Schweden ferner mangelnden Einsatz gegen „Terrororganisationen“ vor. Dabei geht es Ankara vor allem um die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK.

Es sei daran erinnert, dass das Thema Mitte Juli letzten Jahres auf die Tagesordnung der ungarischen Nationalversammlung gesetzt wurde, als die Regierung der Nationalversammlung einen Vorschlag zur Unterstützung des schwedischen und finnischen NATO-Beitritts aufgrund des langwierigen russisch-ukrainischen Krieges unterbreitete.

Eine Mehrheit in Schweden und Finnland unterstützt den Beitritt; beide erfüllen laut der Mehrheit der NATO-Partner die Anforderungen. Finnland wird aus ungarischer Sicht laut dem Antrag, der von Zsolt Semjén, stellvertretender Ministerpräsident, als Verfasser und Péter Szijjártó, Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Außenhandel, als Berichterstatter eingebracht wurde, technisch für eine NATO-Mitgliedschaft bereit sein. Die Entscheidung Finnlands, der NATO beizutreten, wurde auch dadurch motiviert, dass die Verteidigungsdimension der EU unzureichend sei und dass die Verteidigungsgarantien der EU nicht ausreichend seien.

Die Zustimmung zur finnischen NATO-Mitgliedschaft wurde mit einer überwältigenden Mehrheit von 182 zu 6 Stimmen ohne Enthaltungen angenommen.

Ungarn würde IStGH-Haftbefehl gegen Putin nicht vollstrecken

Laut Kanzleramtsminister Gergely Gulyás, Minister des Ministerpräsidentenamtes, gäbe es keine rechtliche Grundlage, um einen Haftbefehl gegen Russlands Präsident Putin auf ungarischem Boden zu vollstrecken. Obwohl Ungarn das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) unterzeichnet und ratifiziert hat, wurde es nie von einem Staatspräsidenten gegengezeichnet, und so auch nicht in das ungarische Rechtssystem integriert. Dies bedeutet, dass der russische Präsident nach ungarischem Recht nicht verhaftet werden könnte. Ungarische Juristen sind in dieser rechtlichen Bewertung der fehlenden Unterschrift des Staatspräsidenten uneins; der IStGH versteht Ungarn als Signatarstaat.

Gulyás betonte, dass die Regierung keine Stellung zum Haftbefehl gegen Putin nehme. Persönlich glaube er jedoch, dass solche Entscheidungen eher Richtung die Eskalation befeuern würden, statt für Frieden zu sorgen. Der IStGH hatte zuvor Haftbefehle gegen Putin und Maria Alexejewna Lwowa-Belowa, Russlands Kinderrechtsbeauftragte, wegen der mutmaßlichen Entführung ukrainischer Kinder nach Russland erlassen. Während die Ukraine den Haftbefehl begrüßte, wies Russland die Vorwürfe zurück und drohte den Vertragsstaaten des IStGH.

Wirtschaftliche Jahreseeröffnung

Am Donnerstag, den 9. März 2023 fand die traditionelle wirtschaftliche Jahreseeröffnung der Ungarischen Industrie- und Handelskammer statt. In seiner Eröffnungsrede versprach Viktor Orbán, dass der ungarische Staat stark genug sei, um sich aus dem Russisch-Ukrainischen Krieg herauszuhalten und in diesem Sinne gegen jene Sanktionen vorgehe, die den eigenen Interessen schaden würden. Die Regierung sei zuallererst dem ungarischen Volk verpflichtet, weshalb die wirtschaftliche Orientierung und die Wahrung von Arbeitsplätzen priorisiert behandelt werden sollten. Seit der letzten Wahl 2022 konnte sowohl das Haushaltsdefizit als auch die Staatsverschuldung reduziert werden, weshalb die Regierung an ihrem starken Engagement für den Markt festhalten wolle, so Orbán. Aufgrund der guten Bilanz sei der Staat weiterhin in der Lage, die Nebenkosten für Privathaushalte zu subventionieren.

Er betonte aber die Notwendigkeit, in diesem Sektor unabhängiger zu werden und verwies auf den Bau von zwei bis drei leistungsstarken Gaskraftwerken, welche in Ostungarn errichtet werden sollen. In den nächsten ein bis zwei Jahren seien große Investitionen in die Energieinfrastruktur notwendig, um die industrielle Entwicklung in der östlichen Hälfte des Landes zu unterstützen. Orbán betonte, dass die Industrie und Produktion in Ungarn bleiben und die Schlüsselrolle in der Wirtschaft des Landes spielen würden. Um dies zu ermöglichen, müssten große Gaskraftwerke gebaut werden, um die Industriezentren zu versorgen. Im Genaueren handelt es sich hierbei um zwei bis drei leistungsstarke Gaskraftwerke, welche bereits in Ostungarn geplant würden. Grün sei ein Freund, Atomkraft sei ein Halbfreund und Gas sei kurzfristig nicht der Feind, umriss er in diesem Sinne die Energieperspektive der EU. Orbán stellte weiter fest, dass Ungarn 500.000 neue Arbeitskräfte benötigen werde, und dass die Regierung sich auf die Schaffung von Arbeitsplätzen in Ostungarn konzentrieren werde. Es sei jedoch wichtig, dass diese Arbeitskräfte in Ungarn mobilisiert und nicht aus dem Ausland „importiert“ werden.

Auch in der Fahrzeugindustrie erfolgt ein technologischer Wandel, denn nach 2035 wird es der EU-Regelungen wegen nicht mehr möglich sein, benzinbetriebene Autos herzustellen. Aus diesem Grund sei es unabdingbar, die Fahrzeugindustrie in Ungarn technologisch zu fördern und das Land als wirtschaftlichen Standort weiterhin attraktiv zu machen. Orbán zufolge finde in Europa eine Umstrukturierung der Macht statt, an die sich das Land anpassen und seine Interessen wahren müsse.

Preisobergrenzen: Verlängerung über den 30. April 2023 hinaus möglich

Wie Gergely Gulyás, der Minister des Ministerpräsidentenamtes, am 28. März mitteilte, können die von der ungarischen Regierung für bestimmte Lebensmittel festgesetzten Preisobergrenzen auch über den 30. April hinaus verlängert werden, sollte sich die Inflation nicht abschwächen. Die Preisobergrenzen wurden von der ungarischen Regierung für bestimmte Grundnahrungsmittel wie Milch, Eier oder Speiseöle festgesetzt und sollen die Folgen der Inflation für die Bevölkerung abschwächen. Über die Verlängerung wird das Kabinett voraussichtlich Mitte April entscheiden.

Damit widersprach Gulyás anderslautenden Erwartungen, die ein Auslaufen der Preisobergrenzen erwartet haben. Da aber Inflationsraten von 20 bis 25 Prozent auch im zweiten Quartal erwartet werden, sieht die Regierung die Inflationslage weiter als angespannt an. Damit ist es auch nicht ausgeschlossen, dass die Preisobergrenzen sogar bis zum Ende des dritten Quartals gültig sein sollen, da sich erst dann eine wesentlich Änderung der Inflationslage erwarten lässt.

Überlegungen zur Verlegung der Ungarischen Botschaft in Israel

Laut Medienberichten von Anfang März könnte Ungarn als erster EU-Mitgliedstaat seine Botschaft in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen. Ein Umzug würde vor allem als Unterstützung Orbáns in Richtung des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu gesehen: Die diplomatische Bedeutung dieses Schrittes läge darin, dass Botschaften nach dem Gewohnheitsrecht und der internationalen Praxis fast immer in Hauptstädten angesiedelt sind. Eine solche Geste der ungarischen Regierung würde also implizit bedeuten, dass sie Jerusalem anstelle von Tel Aviv als Israels Hauptstadt anerkennen würde.

Jedoch waren seit Anfang März, nach bilateralen Gesprächen zwischen den Außenministern der beiden Länder, keine Konkretisierungen dieser Überlegungen zu vernehmen. Staatspräsidentin Katalin Novák bestätigte, dass noch keine endgültige Entscheidung gefällt wurde.

Bereits im Jahre 2017 kündigte der ehemalige US-Präsident Donald Trump an, die israelische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen zu lassen und ebenso versprach später Viktor Orbán bei einem Besuch 2019 die Einrichtung eines Handelsbüros mit „diplomatischem Status“ in der Stadt, das einige Monate später eröffnet wurde.

Orbán beim Rat der Turkvölker

Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán reiste am Donnerstag, den 17. März 2023 zum Gipfeltreffen der Organisation der Turkstaaten, bei der Ungarn einen Beobachterstatus hat, nach Ankara. Die Staats- und Regierungschefs Aserbaidshans, Kasachstans, Usbekistans, Kirgisistans, Turkmenistans, der Türkei und Ungarns haben am Donnerstag auf Initiative des aserbaidshanischen Präsidenten, Ilham Alijew, einen außerordentlichen Gipfel abgehalten. Hauptthema der Veranstaltung waren die Folgen des Erdbebens in der Türkei und in Syrien im Februar 2022 und die damit verbundenen humanitären Hilfen. Um das Leid der Bevölkerung vor Ort und die Folgen der Naturkatastrophe zu lindern, schickte Ungarn 105 Tonnen Hilfsgüter

in das türkische Erdbebengebiet. Nach Angaben des Außenministers Péter Szijjártó würden noch weitere „umfassende Hilfspakete mit Beatmungsgeräten, Verbandsmaterial, Infusionstechnik und Medikamenten zusammengestellt.“ Ungarn bietet auch seine Hilfe beim Wiederaufbau der zerstörten Landstriche an. Diese soll durch die Organisation der Turkvölker koordiniert werden.

Ein zentraler Punkt stellte außerdem die Wahrung des Friedens auf dem europäischen Kontinent dar. In seiner Rede auf dem Gipfel betonte Viktor Orbán, dass in ganz Europa die „Machtverhältnisse neu gemischt“ würden, und dies auch Auswirkungen auf die turksprachige Welt haben werde. Folgen dieser Neuordnung könnten unter anderem sein, dass der Protektionismusgedanke der Europäischen Union gleichzeitig eine Blockade der Weltwirtschaft zur Folge haben könnte, weshalb nun der Zeitpunkt Ungarns gekommen sei, seine Wirtschafts-, Handels- und Energiebeziehungen mit den türkischen Staaten eine neue Dimension zu verleihen.

Neueste Umfragen

Fidesz bleibt laut Umfragen weitaus stärkste Partei im Land

Laut Umfragen des regierungsnahen Nézőpont-Instituts sowie des regierungskritischen Meinungsforschungsinstituts Median habe Fidesz seinen Vorsprung bei den Umfragen behalten. Die Stimmung der Ungarn habe sich verbessert und die Regierungsparteien hätten ihre Unterstützung ausbauen können, so die Ergebnisse.

Die Umfrage des Nézőpont-Institutes zeigt einen optimistischen Anstieg der öffentlichen Meinung der Ungarn zu Beginn des Jahres 2023. Ende Dezember 2022 waren noch 66 Prozent der Ungarn der Meinung gewesen, dass die Dinge eher schlecht liefen. Ende Februar und Anfang März 2023 waren es nur noch 57 bis 58 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil der „optimistischen Ungarn“ von 26 auf 32 Prozent.

Die Werte hinsichtlich der Parteipräferenzen beider Umfragen sind ähnlich – mehr als die Hälfte der Wähler unterstützten Fidesz-KDNP (Nézőpont: 52 Prozent, Median: 51 Prozent). Die beliebteste Oppositionspartei ist die DK mit 12 Prozent (Nézőpont) bzw. 14 Prozent (Median). Die drittstärkste Partei ist – Nézőpont zufolge – die rechtsextreme Mi Hazánk (Unsere Heimat) mit 9 Prozent, bzw. laut Median die liberale Momentum-Partei mit ebenso 9 Prozent.

Mi Hazánk wohl beliebteste Partei bei 18- bis 29-jährigen Wählern

Mi Hazánk ist laut dem regierungskritischen Meinungsforschungsinstitut Median die beliebteste Partei bei den unter 30-Jährigen. Unter den Wählern im Alter von 18 bis 29 Jahren sei die rechtsextreme Partei mit 20 Prozent am beliebtesten, gefolgt von der Satirepartei Ungarische Partei des Zweischwänzigen Hundes (MKKP) mit 19 Prozent und der linksliberalen Momentum mit 17 Prozent. Den Fidesz unterstützen 14 Prozent, während Jobbik bei 9 Prozent, die sozialliberale DK bei 5 Prozent, die grüne LMP bei 4 Prozent und die sozialistische MSZP bei 1 Prozent lägen.

Laut Dániel Róna, dem Direktor des Forschungszentrums 21, der auch für Momentum arbeitet, könnten jede der ersten vier Parteien als Sieger hervorgehen. Er sagte, die jungen Leute seien unzufriedener mit den älteren Parteien und Politikern. Einige der jungen Leute seien überhaupt nicht rechtsradikal, andere aber durchaus, fügte er hinzu.

Gewiss lässt sich aus der vorwiegenden Unterstützung alternativer Parteien ein bestimmtes Protestverhalten der ungarischen Jugend ableiten. Die geringe Unterstützung der etablierten Parteien, unter denen der Fidesz noch deutlich vorne liegt, spräche hingegen für eine grundlegende Frustration mit den großen Altparteien und ihren Politikern, so Róna. So sei es weiter möglich, dass Fidesz aus demografischen und politischen Gründen in den kommenden Jahren an Unterstützung in den Kreisen junger Wähler verlieren wird.

Dass eine derart große Unterstützung für die Mi Hazánk womöglich unwahrscheinlich ist, zeigt eine Studie aus dem vergangenen Jahr, die vom Jugendforschungsinstitut des Mathias Corvinus Collegium durchgeführt wurde. Dem Institut zufolge stimmten bei den Wahlen im vergangenen April 49 Prozent der 18–21-Jährigen für die Listenverbindung Fidesz-KDNP und nur 22 Prozent für die gemeinsame Oppositionsliste. Seitdem hat sich das grundsätzliche Meinungsbild in der Gesamtbevölkerung jedoch nicht geändert, weshalb die von Median angenommenen 14 Prozent Unterstützung im Kreise der unter 30-Jährigen womöglich untertrieben ist.

Závecz: Anna Donáth und Klára Dobrev sind die beliebtesten Oppositionspolitiker

Eine aktuelle Umfrage des regierungskritischen Instituts Závecz ergab, dass Anna Donáth, Mitglied des Europaparlaments für Momentum, und Klára Dobrev, Schatten-Ministerpräsidentin der Demokratischen Koalition (DK), die beliebtesten Oppositionspolitiker sind. Der Bürgermeister von Hódmezővásárhely und ehemaliger Orbán-Herausforderer Péter Márki-Zay und der Vorsitzende der DK, Ferenc Gyurcsány, stehen dagegen am unteren Ende der Skala. Im Vergleich zur Umfrage im Herbst ist die Popularität aller aufgeführten Oppositionspolitiker gestiegen, wobei die größten Zuwächse bei Anna Donáth zu verzeichnen sind.

Die Befragten wurden gebeten, die Führer der Oppositionsparteien auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten. Die daraus resultierenden Durchschnittswerte wurden auf eine Skala von eins bis 100 projiziert. Donáth und Dobrev teilen sich mit jeweils 39 Punkten den ersten Platz, während Márki-Zay 30 Punkte und Gyurcsány 29 Punkte erhielt.

Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

Praktikumsausschreibung

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt fortlaufend **neue Praktikumsstellen** an interessierte **Studenten aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir den Praktikanten eine Auslandserfahrung in einem dynamischen Team mit fachbezogenen und verantwortungsvollen Aufgaben, individueller Betreuung und voller ERASMUS+-Kompatibilität in den **Bereichen Forschung, Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Begabtenförderung**. Interessiert? Den Link zu unserer Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Vergangene Veranstaltungen

Am **1. März 2023** hieß das **Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit** die **Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland**, ihre Exzellenz **Julia GROSS** als Gast am MCC willkommen. Im Rahmen der **Veranstaltungsreihe 'Ambassador Talks'** berichtete die Botschafterin über Ihre Arbeit und gab Einblicke in ihren persönlichen Weg vom Abschluss des Studiums bis hin zur Ankunft in Budapest im September 2022. Dabei ging sie vor über 100 Studenten des MCCs auch auf die aktuelle deutsche Außenpolitik ein – vor allem auf die Thematik der neuen “feministischen Außenpolitik”. Über diesen [Link](#) gelangen Sie zum **Veranstaltungsbericht**.

Genau eine Woche später stellte **Prof. Dr. Susanne SCHRÖTER**, Ethnologin, Islamforscherin und Direktorin des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam (FFGI) und Gründungsmitglied des bürgerlichen Thinktank Republik 21, am **8. März 2023** ihr neues Buch **“Global gescheitert?: Der Westen zwischen Anmaßung und Selbsthass”** am MCC vor. Moderiert von **Prof. Dr. Heinz THEISEN**, Professor für Politikwissenschaft an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Köln und Visiting Fellow des Mathias Corvinus Collegiums, ging Schröter darauf ein, dass die Idee zu ihrem Buch ihren Ursprung in Afghanistan habe, wo sich nach dem Abzug der westlichen Mächte 2020 keine nennenswerte Zivilgesellschaft den Taliban entgegengestellt habe. In ihrem Referat erörterte sie Deutschlands Ambivalenz zwischen dem idealen Anspruch einer linksliberal geprägten Gesellschaft, moralisch erhaben zu sein, und dem eigenen Selbsthass. Weiteres können Sie unserem [Veranstaltungsbericht](#) entnehmen.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Heinz Theisen, Prof. Dr. Susanne Schröter, Dr. Bence Bauer

Am **9. März 2023** diskutierten der **Historiker Prof. Dr. Frank-Lothar KROLL** und **Politikwissenschaftler Prof. Dr. Heinz THEISEN**, beide derzeit Visiting Fellows am Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit, die drängenden Fragen zum Krieg in der Ukraine und der Rolle Russlands in der Welt. In einer lebhaften Diskussion moderiert von **Willi PATZELT** wurde von **Csaba HENDE, Vize-Präsident der ungarischen Nationalversammlung und ehemaliger Verteidigungsminister Ungarns**, eine ungarische Perspektive eingebracht. Mehr Details können Sie auf unserer [Homepage](#) nachlesen.

Dr. Michael BORCHARD stellte am **14. März 2022** sein Buch **“Eine unmögliche Freundschaft: David Ben-Gurion und Konrad Adenauer“** am MCC vor. Moderiert von **Volker RESING**, Leiter des Ressorts Berliner Republik bei Cicero, ging der Leiter für Wissenschaftliche Dienste und das Archiv für Christlich-Demokratische Politik bei der Konrad-Adenauer-Stiftung und Stellv. Vorsitzender der Helmut-Kohl-Stiftung auf die Parallelen der beiden großen Staatsmänner und die Relevanz ihrer persönlichen Freundschaft für die Entstehung deutsch-israelischer Beziehungen nach 1945 ein. Die Grußworte hielten **Julia GROSS**, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Ungarn, und **Yakov HADASHANDELSMAN**, Botschafter Israels in Ungarn. Beide betonten die enorme Wichtigkeit guter und tragfähiger Deutsch-Ungarischer Beziehungen. [Hier](#) finden Sie den Veranstaltungsbericht.

Zum **Lunch-Talk am 20. März 2023** hielt **Prof. Dr. Michael SOMMER**, Professor für Alte Geschichte der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit, einen Vortrag am Mathias Corvinus Collegium in Budapest mit dem Titel **„Nationalstaat und Imperium“**. Er ging auf die Frage nach der **Lebensfähigkeit von Imperien und Nationalstaaten aus einer historischen Perspektive** ein und erörterte dabei die Frage nach der **künftigen Struktur der Europäischen Union**. Über diesen [Link](#) gelangen Sie zum Veranstaltungsbericht.

Genau 106 Jahre und einen Tag nach dem Ende der Februarrevolution in Petrograd (heute Sankt Petersburg), kamen am **20. März 2023 im Mathias Corvinus Collegium in Debrecen** ca. 50 Teilnehmer zusammen, um sich dem Thema **“Russischer Staat und Revolution“** zu widmen. In seinem Vortrag führte **Prof. Dr. Frank-Lothar KROLL**, Professor für Europäische

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der TU Chemnitz und Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Institutes, in die Geschichte des Jahres 1917 und seine Vorgeschichte ein. [Hier](#) finden Sie den Veranstaltungsbericht.

Die Fragen des Rechts sind untrennbar mit denen der Macht verbunden. Das Recht ist genauso auf Macht angewiesen, wie es auch umgekehrt der Fall ist. In der Welt der militärischen Gewalt, wie auch der wirtschaftlichen und politischen Macht hat das Recht die besondere Aufgabe, dem Missbrauch von Macht Einhalt zu gebieten. Wie diese Wechselwirkung sich in den internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert manifestiert hat, sprach **Prof. Dr. Christian HILLGRUBER**, Direktor des Instituts für Kirchenrecht und Leiter des Lehrstuhls für öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, am **22. März 2023** bei einer mit 60 interessierten Teilnehmern veranstalteten Podiumsdiskussion des Deutsch-Ungarischen Instituts für europäische Zusammenarbeit am **Mathias Corvinus Collegium** in Budapest. Zur Zusammenfassung seines Vortrages „**Macht und Recht in den internationalen Beziehungen des 20. Jahrhunderts**“ gelangen Sie [hier](#).

Mit organisierter Kriminalität verbinden nicht wenige Menschen, zumindest seit Marlon Brando und Al Pacino, den Mafiapaten im Zitronenhain - den Enkel an der einen, ein Glas Rotwein in der anderen Hand. „Von diesem Bild müsse man sich verabschieden, denn diesen Paten gibt es nicht“, so **Prof. Dr. Prof. h. c. Arndt SINN**, Professor für Deutsches und Europäisches Straf- und Strafprozessrecht, internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung an der Universität Osnabrück. Sein Vortrag „**Organisierte Kriminalität in Deutschland und Europa**“ füllte das **MCC Szeged** am 22. März 2023 mit circa 80 Gästen. Lesen Sie mehr unter folgendem [Link](#)

Die großen Probleme unserer Zeit, wie nachteilige Folgen der Globalisierung, Massenmigration und Umweltkatastrophen, lassen sich kaum mehr auf der Ebene des Nationalstaats lösen. Selbst auf der Ebene der Europäischen Union scheinen manche Instrumente in ihren Grenznutzenbereich zu kommen. Insofern stellt sich die Frage, wie sich Europa in der Welt zu positionieren hat, um erfolgreich zu bleiben. Mit **Prof. Dr. Rolf STELTEMEIER**, Direktor und Büroleiter der United Nations Industrial Development Organisation (UNIDO) und des Investment and Technology Promotion Office (ITPO) in Deutschland, war ein hochkarätiger Diplomat des UN-Systems am **28. März am Mathias Corvinus Collegium** zu Gast. Die Vortragsveranstaltung mit dem Titel „**Europas Rolle in der Welt – Möglichkeiten der Entwicklungspolitik**“ wurde von **Prof. Dr. Heinz THEISEN**, Visiting Fellow am DUI, moderiert. [Hier](#) gelangen Sie zum Bericht.

Am **29. März 2023** stellte Zsófia **NAGY-VARGHA**, Stellv. Staatssekretärin für Jugend im Ministerium für Kultur und Innovation, auf einer Online-Podiumsdiskussion die zentralen **Eckpfeiler der ungarischen Familienpolitik** vor. Im Rahmen der bereits siebten Veranstaltung der Veranstaltungsreihe „**Deutschland und Ungarn im Gespräch**“ des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit und der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. wurde die besondere Bedeutung der Familie in Ungarn angesichts der aktuellen Krisen besprochen. Den Veranstaltungsbericht finden Sie auf unserer [Website](#).

Der Verlag C.H. Beck hat kürzlich zwei Bände des Althistorikers **Prof. Michael SOMMER**, zurzeit Visiting Fellow am Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit am MCC, herausgegeben, in denen Michael Sommer die Geschichte des Antiken Roms für den

Leser des 21. Jahrhunderts neu erzählt. Aus diesem Anlass organisierte das Deutsch-Ungarische Institut am **3. April 2023** eine Buchpräsentation und Podiumsdiskussion mit dem Titel „**Rom – Perspektiven auf ein Weltreich**“ im Scruton V.P. Die Veranstaltung wurde von **Elsi JUNG**, Mitarbeiterin am Institut, moderiert. Den dazugehörigen Bericht finden Sie [hier](#).

Bevorstehende Veranstaltungen

Dr. Michael KÜHNLEIN, Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, forscht zum Verhältnis von Religion, Identität und Rechtsstaat. Der Religionsphilosoph beschäftigt sich mit den Fragen, ob der moderne Rechtsstaat noch ausreichend Grundlage für die Gemeinschaft bilden kann oder wir die gemeinsame Identität, die uns solidarisch zusammenhält, verlieren. Zur gemeinsamen Erörterung dieser Fragen lädt das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit zum **Vortrag** mit dem Titel **“Identität und Rechtsstaat – das Dilemma säkularisierter Staaten”** am **Mittwoch, dem 5. April 2023 um 17.00 Uhr**, ins **Scruton Café am Mathias Corvinus Collegium** ein. Mehr Informationen zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Registrierung erhalten Sie [hier](#).

Das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit organisiert am **11. April 2023** eine Vortragsveranstaltung im **Mathias Corvinus Collegium** mit dem Titel **„Der deutsche Traum von einer multikulturellen Gesellschaft“**. **PD Dr. Stefan LUFT**, Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bremen, spricht über das Problem einer verfehlten Einwanderungs- und Integrationspolitik und skizziert, wie es zum Entstehen von den sogenannten „Parallelgesellschaften“ kommen konnte. Weitere Details können Sie auf unserer [Homepage](#) nachlesen.

Monika MARON ist eine mit vielen Preisen ausgezeichnete deutsche Schriftstellerin und zählt zu den aufregendsten Gegenwartsautoren der Zeit. In ihren frühen Romanen schrieb sie über das Leben im totalitären Überwachungsstaat der DDR, nach der Wende weitete sich ihr Interessenfeld und sie wurde zur Chronistin des gesamtdeutschen Alltags, indem sie immer wieder zu gesellschaftlichen Fragen Stellung nahm. Das Deutsch-Ungarische Institut organisiert eine Lesung und Diskussion mit der Schriftstellerin unter dem Titel **„Der posthistorische Mensch: Der Held der Gegenwart zwischen Mut und Feigheit“** am **Donnerstag, den 13. April 2023 um 17.00 Uhr** im **Scruton V.P.** (Veres Pálné utca 12, 1053 Budapest). Auf unserer Homepage finden Sie [weitere Informationen](#) sowie die Möglichkeit zur Registrierung.

The poster features a dark blue background with a portrait of Monika Maron on the right. On the left, there is a book cover for 'Der posthistorische Mensch' by Monika Maron. The text on the poster includes the title 'DER POSTHISTORISCHE MENSCH' in large yellow letters, the subtitle 'DER HELD DER GEGENWART ZWISCHEN MUT UND FEIGHEIT' in white, and 'LESUNG MIT MONIKA MARON SCHRIFTSTELLERIN' in white. Logos for 'MONIKA MARON DEUTSCH-UNGARISCHES INSTITUT' and 'MCC MATHIAS CORVINUS COLLEGIUM' are visible at the top. At the bottom, the date and time 'DONNERSTAG, 13. APRIL 2023, 17.00 UHR' are listed next to the location 'SCRUTON V.P. VERES PÁLNE UTCA 12, 1053 BUDAPEST'.

Prof. Dr. Tilo SCHABERTs neuester Band „**Vom Geschehen zur Geschichte. Sechs Kapitel zur Historiographie der Wiedervereinigung Deutschlands**“, jüngst im Duncker & Humblot Verlag erschienen, sammelt beeindruckende Erkenntnisse zur internationalen Geschichtsschreibung rund um das Ende der deutschen Teilung. Anlässlich der Veröffentlichung des Buches des emeritierten Professors für Politische Wissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg veranstaltet das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit am Mathias Corvinus Collegium (MCC) und das Zentrum für Verfassungspolitik am MCC die Veranstaltung **“Die deutsche Einheit — Geschehen, Geschichte, Gegenwart”**. Die Veranstaltung wird am **20. April 2023 um 15.00 Uhr** im **MCC Scruton Café** stattfinden. Mehr Informationen zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Registrierung erhalten Sie [hier](#).

Veröffentlichungen

Die Wahlrechtsreform in Deutschland ist aktuell in aller Munde. **Richard SCHENK**, Doktorand an der Professur for Policy Analysis der TUM School of Governance sowie Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Politische Wissenschaft der TU München und aktuell Junior Visiting Fellow am Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit, fragt in seiner neuen Analyse, ob diese Reform einen **“Tiefschlag gegen die Opposition”** darstelle. Sie finden den Text, der auch im **Mandiner** erschienen ist, [hier](#).

Prof. Dr. Frank-Lothar KROLL, Professor für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der TU Chemnitz und Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Institutes, setzt sich mit dem Begriff des Konservatismus auseinander. **Seine These, konservative Politik sei schon immer der Zukunft zugewandt gewesen**, führt er in seinem neuen Text aus. Sein Plädoyer für ein **„Bewahren mit Sinn und Verstand“**, das bei der **Budapester Zeitung** erschienen ist, können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Michael SOMMER, Professor für Alte Geschichte der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Visiting Fellow des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit, hat sich in der **Budapester Zeitung** mit Kaiser Hadrian auseinandergesetzt. Sommer zeigt hierbei Hadrians Wichtigkeit als Reisekaiser und Neuerer des Reiches auf und kommt dabei auch auf das antike Pannonien zu sprechen. Seinen Artikel finden Sie [hier](#).

„Beide gehören zu den ganz großen Staatsmännern des 20. Jahrhunderts: David Ben Gurion und Konrad Adenauer. Sie haben es geschafft, nach den Menschheitsverbrechen von Auschwitz, Treblinka und Sobibor, deutsch-israelische Beziehungen zu etablieren, wie sie vielen damals unvorstellbar schienen. Wie sehr dabei auch die persönliche Komponente in der Beziehung Ben-Gurions und Adenauers ausschlaggebend war, zeigt Michael Borchard in seinem Buch **„Eine unmögliche Freundschaft. David Ben-Gurion und Konrad Adenauer“** – schreibt **Willi PATZELT**, Mitarbeiter am Deutsch-Ungarischen Institut, in seiner jüngsten Rezension, die Sie auf unserer [Website](#) lesen können.

Besuchstipp

Wenn schon soeben die Rede von Antike war: **Gorsium-Herculia** ist eine der wichtigsten römischen Ruinen in Ungarn. Sie liegt im Verwaltungsgebiet der heutigen Tács-Siedlung, etwa 10 Kilometer südlich von Székesfehérvár und damit in angenehmer Reichweite von Budapest. Gorsium, das sich von einem Militärlager zu einer Stadt entwickelte (die einigen Meinungen zufolge dann den Namen *Herculia* erhielt), wurde in spätrömischer Zeit zu einer

der größten und zu einer der reichsten Siedlungen in Pannonien, und seine Einwohner hatten die römische Staatsbürgerschaft. Mehrere Kaiser gingen durch seine Mauern, darunter Trajan, Septimius Severus und Caracalla. Die archäologische Stätte kann täglich von 10-18 Uhr besichtigt werden.



Die Ausgrabungsstätte Gorsium (Foto: Kovácsné Julika | WunderbaresUngarn.de)

Der **Monatsbrief Ungarn** wird auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständige Mitarbeiter: Alexander Rasthofer, Martin Josef Böhm

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: mni@mcc.hu